

WERDER AKTUELL



Wiese läuft

(mhd). Zehn Profis trainierten gestern am späten Nachmittag unter der Leitung von Cheftrainer Thomas Schaaf. Im Tor stand Torwarttrainer Michael Kraft, weil ein Torwart zu wenig da war: Tim Wiese. Werders Nummer eins absolvierte nach seiner Wadenverletzung aus dem Hertha-Spiel nur Lauftraining. Am Vormittag und vor dem Mannschaftstraining zog Tim Wiese seine Runden.

Özil und Naldo setzen aus

(mhd). Der eine, Mesut Özil, ist bei der Nationalmannschaft. Der andere, Naldo, ist bei seiner Mannschaft in Bremen. Trainiert haben Werders Leistungsträger gestern trotzdem nicht. Özil konnte wegen einer Einblutung am Knie den Ausdauerstest bei der Nationalmannschaft nicht mitmachen. Naldo hat Probleme mit dem Fuß und ließ sich lieber pflegen. Beide Verletzungen sind Andenken aus dem Spiel bei Hertha, beide Verletzungen gelten indes als nicht allzu schlimm.

Auszeichnung für Werder-Trio

(mhd). Neben den Verletzten und den Nationalspielern war auch Sebastian Boenisch gestern Nachmittag nicht am Ball. Der U21-Nationalspieler hatte am Morgen trainiert und sich dann auf den Weg nach Köln gemacht: Dort wird er heute mit seinen U21-Kollegen Mesut Özil und Marko Marin für den Gewinn der Europameisterschaft ausgezeichnet.

Liga als Sonntagsereignis

(wat). Die Bundesliga wird für Werder dank der Europa League zum Sonntagsereignis: Zu vier ihrer nächsten sechs Liga-Partien treten die Grün-Weißen am letzten Tag der jeweiligen Spielrunde an. War das Heimduell gegen Hannover 96 schon länger terminiert, kamen gestern die drei Auswärtsspiele in Leverkusen, Stuttgart und Bochum dazu – sie folgen alle am Ende einer Europa-League-Woche, in der Werder jeweils donnerstags antritt. Immerhin: Der Terminplan der DFL für die Spieltage sechs bis zehn sieht immerhin zwei Bremer Heimspiele zur klassischen Bundesliga-Zeit vor. Nach der aktuellen Länderspielpause kommt Werder (inklusive Europa League und DFB-Pokal gegen St. Pauli) auf zehn Partien in sechs Wochen.

DIE WERDER-TERMINE

Werder - Hannover 96	So., 13. Sept., 17.30
Nacional Funchal - Werder	Do., 17. Sept., 21.05
Bayer Leverkusen - Werder	So., 20. Sept., 17.30
Werder - FC St. Pauli	Mi., 23. Sept., 19.00
Werder - FSV Mainz 05	Sbd., 26. Sept., 15.30
Werder - Athletic Bilbao	Do., 1. Okt., 19.00
VfB Stuttgart - Werder	So., 4. Okt., 15.30
Werder - 1899 Hoffenheim	Sbd., 17. Okt., 15.30
Austria Wien - Werder	Do., 22. Okt., 19.00
VfL Bochum - Werder	So., 25. Okt., 17.30

Werder-Training heute: 10 Uhr

Mehr über Werder im Internet:
www.weser-kurier.de/werder

An der Grenze des Machbaren

Werder hätte personell gerne noch nachgelegt, aber es fehlt das Geld aus der Champions League

Von Marc Hagedorn

Bremen. Heribert Bruchhagen arbeitete am Montag bis in die Nacht hinein. Bis kurz vor Transferschluss bastelte der Geschäftsführer von Eintracht Frankfurt noch an der Verpflichtung des Brasilianers Lincoln, exakt um 23.19 Uhr gab der Fußball-Bundesligist dann per Pressemitteilung bekannt, dass der Deal geplatzt war. Werders Boss Klaus Allofs hatte zu diesem Zeitpunkt das Arbeitspapier mit dem Titel „Spielerwechsel“ längst zu den Akten gelegt. Werder hat kurz vor Ende der Transferperiode keinen Spieler mehr geholt und auch keinen mehr abgegeben.

Im Idealfall wäre der Montag, der letzte Tag im großen Transfertheater, anders gelaufen. Im Idealfall hätte Werder für die Spieler Jurica Vranjes und Dusko Tosic einen neuen Verein gefunden und dafür im Gegenzug den eigenen Defensivbereich aufpoliert. „Sicherlich hätten wir den Kader gerne auf breitere Beine gestellt“, sagte dann auch Cheftrainer Thomas Schaaf. Allein: „Man muss immer schauen, was sich realisieren lässt.“ Klaus Allofs hat geschaut und festgestellt: „Wunschlos glücklich ist man nie. Aber es war auch klar, dass wir keinen Spieler holen würden, nur um zu zeigen, dass wir irgendetwas machen.“

So bleibt es bei den Neuzugängen Marcelo Moreno, Tim Borowski, Marko Marin und Claudio Pizarro, allesamt Leute für die Offensive. Eine Bilanz, mit der Allofs unterm Strich zufrieden ist. „Wir haben das, was möglich war, möglich gemacht“, sagte der Sportdirektor. Dass für die Defensive jetzt kein frisches Personal dabei war, findet Allofs nicht dramatisch. „Wir haben hinten jede Menge Möglichkeiten.“ Zahlenmäßig, also quantitativ, mag das nach dem Verbleib von Tosic und Vranjes zwar stimmen, aber wie sieht es qualitativ aus?

Die Innenverteidigung mit Per Mertesacker und Naldo zählt zum Feinsten, was die Liga zu bieten hat. Aber schon auf den Außenbahnen beginnen die Fragezeichen. Werders Verantwortliche setzen bei Clemens Fritz, 2008 immerhin noch EM-Teilnehmer, darauf, dass er nach einem schwächeren Jahr zu alter Stärke zurückfindet. Beim veranlagten Sebastian Boenisch erwarten Klaus Allofs und Thomas Schaaf, dass er die nächste Stufe seiner Entwicklung nimmt. Bis jetzt gibt die noch junge Saison keine belastbaren Hinweise darauf, ob es so kommen wird, wie man es sich bei Werder wünscht. Fritz und Boenisch hatten zuletzt gute und nicht so gute Momente. Solide Alternativen für die Abwehr sind der finnische Allrounder Petri Pasanen (innen und außen), der zurzeit verletzte Sebastian Prödl (innen und außen) und der unauffällige Peter Niemeyer (innen).

Werders Fans finden das ein bisschen wenig. Fast 75 Prozent aller Teilnehmer an einer Umfrage von Weser-Kurier-Online hätten gerne weitere neue Spieler in Bremen gesehen. Auch für den Bereich defensives Mittelfeld. Dort ist Mannschaftskapitän Torsten Frings gesetzt, aber wer kommt dann? Zentral vor der Abwehr kann auch Tim Borowski spielen, aber der Bayern-Rückkehrer scheint in offensiver Rolle wertvoller zu sein. Dann gibt es auch hier noch Peter Niemeyer. Ein Kandidat für die Position vor der Abwehr wäre auch Daniel Jensen. Dessen Rückkehr ist indes nicht abseh-



Bis zum Winter sind nun keine Transfers mehr möglich: Das heißt für Jurica Vranjes, der hier die Hände vors Gesicht schlägt, dass er bei Werder bleibt. Werder-Boss Klaus Allofs (links) und Cheftrainer Thomas Schaaf hätten den Kroaten gerne an einen anderen Klub abgegeben. FOTO: NORDPHOTO

bar, genauso wie die Antwort auf die Frage, ob Jurica Vranjes nach den Enttäuschungen der vergangenen Wochen noch einmal ein Bein an Bremer Mittelfeldboden bekommt.

Namen fürs Werder-Mittelfeld waren in den vergangenen Wochen reichlich gehandelt worden, etwa der von Lorik Cana. Der albanische Mittelfeldspieler verließ Olympique Marseille tatsächlich, landete jedoch weder beim HSV noch bei Werder, sondern in der Premier League beim FC Sunderland. Auch Jon Arne Riise (AS Rom), Gilberto Silva (Panathinaikos Athen), Fernando Menegazzo (Girondins Bordeaux) oder Gaby Mudingayi (FC Bologna), die in italienischen, französischen und griechischen Zeitungen als mögliche Werder-Neuzugänge

genannt worden waren, sind nicht an der Weser gelandet.

Kommentieren mag Klaus Allofs all die Namen nicht, er sagt stattdessen: „Wir müssen bei unseren Aktivitäten die Finanzen im Auge behalten.“ Da sind dem Klub Grenzen gesetzt. Diese Saison wird nach fünf Jahren in der Champions League eine Spielzeit, in der Werder trotz Europa League deutlich weniger Geld verdient als zuletzt. Allein 23 Millionen verbuchte Werder 2008/2009 an Erlösen aus der Königsklasse (ohne UEFA-Cup), nicht mal die Hälfte gibt es in der Europa League. Außerdem hat Werder für seine Verhältnisse in großem Stil investiert – in die Offensive, die entsprechend gut aufgestellt ist. Pizarro, Marin und Borowski bringen viel

Qualität und Flexibilität ins Werder-Spiel, so viel lässt sich nach vier Bundesliga-Spieltagen und je einer DFB-Pokal- und einer Europa-League-Runde schon sagen.

Allerdings hat diese Qualität ihren Preis: Das Paket aus Ablösesummen, Gehalt und Vertragslaufzeit (Pizarro drei Jahre plus ein Jahr Option, Marin vier, Borowski drei) dürfte sich auf rund 40 Millionen Euro belaufen. Mehr geht in Bremen offenbar nicht. Allofs: „Wir haben diesmal nicht die gesicherten Einnahmen aus der Champions League.“ Und Geld regiert nunmal die Fußballwelt. Diese Erfahrung hat auch Heribert Bruchhagen mit Eintracht Frankfurt gerade erst wieder gemacht. Kurz vor Transferschluss beim Feilschen mit Lincoln.

Neue Chance für Tosic und Vranjes?

Von Marc Hagedorn

Bremen. Im Trainingsspiel klappte es vorzüglich. Nach gut der Hälfte der Übungszeit donnerte Dusko Tosic den Ball aus rund 18 Metern mit voller Wucht ins Tor. Ersatztorwart Christian Vander konnte dem Ball nur noch hinterherschauen. Ein paar Minuten später das gleiche Spiel noch einmal: Knaller Tosic, Tor. Auch Jurica Vranjes hatte gestern während der rund 90-minütigen Einheit am Weserstadion ein paar gute Szenen

– ob jetzt, da sie keinen neuen Verein gefunden haben und deshalb weiter in Bremen bleiben müssen, alles besser wird für sie?

Dusko Tosic sagte zu seinen Perspektiven bei Werder nach dem Training: „Kein Kommentar.“ Jurica Vranjes sagte das, was die meisten Profis in einer solchen Situation sagen: „Ich habe einen Vertrag bis 2011, ich trainiere hier, also werde ich weiterhin alles versuchen.“ Zuletzt hatte das nicht mehr für eine Berufung in den Kader gereicht. Westhalb sich Werder-Boss Klaus Allofs gestern

mit einer Prognose auch bedeckt hielt: „Natürlich haben sie die Möglichkeit, sich zu empfehlen.“ Dann kam das „aber“. „Aber bisher haben sie das ja nicht sehr überzeugend getan.“ Und überhaupt: „Eigentlich ist das eine Frage für den Trainer.“ Der wiederum will sich konkret nicht zu einzelnen Spielern äußern. „Ich erwarte“, sagte Thomas Schaaf, „ich erwarte generell von allen Spielern, von der Nummer eins bis zur Nummer 47, dass sie immer ihre Leistung abrufen, dass sie ans Limit gehen.“

Ribéry greift van Gaal an

Bayern-Star schießt in Interviews gegen den eigenen Trainer: „Es droht kompliziert zu werden“

München (dpa). Franck Ribéry attackiert den Trainer, Oliver Kahn kritisiert die Bosse – Bayern München kommt nicht zur Ruhe. Kaum haben die Münchner das Transfer-Theater um den Superstar überstanden, geht der Franzose erneut auf Konfrontationskurs mit Louis van Gaal. „Es wird nötig sein, dass wir uns mit Monsieur van Gaal schnell näher kennenlernen. Andernfalls droht es zwischen uns sehr kompliziert zu werden“, beklagte sich Ribéry in einem Interview mit der französischen Sportzeitung „L'Équipe“,

das bereits vor der Verpflichtung Arjen Robbens geführt wurde. Torwart-Titan Kahn machte unterdessen die Chefetage mitverantwortlich für die Formkrisen seines erneut degradierten Nachfolgers Michael Rensing.

Die Differenzen zwischen Ribéry („Es ist das erste Mal, dass mein Kontakt zu einem Trainer nicht positiv ist“) und van Gaal über Taktik, System und Spielmacher-Position schienen nach dem Gala-Auftritt des Franzosen mit Robben beim 3:0 gegen Wolfsburg vom Tisch zu sein. Nun sorgen nicht nur das

Interview mit der „L'Équipe“, sondern ebenfalls am Dienstag veröffentlichte Aussagen des 26-jährigen Nationalspielers im französischen Fachblatt „France Football“ für weitere Unruhe.

„Ich habe das Gefühl, dass die Mannschaft frei und ohne Selbstvertrauen spielt“, sagte Ribéry „France Football“ und hielt dem niederländischen Trainer vor, seine autoritäre Menschenführung belaste das Arbeitsklima an der Säbener Straße: „Alle sind viel zu ernst. Ich spüre vor allem bei Trainingseinheiten eine gewisse Blockade bei den Spielern. Keiner lachte oder traute sich etwas zu sagen.“

In der Zusammenarbeit mit dem als Disziplinfanatiker bekannten van Gaal hat Ribéry eine Spannung

„Italien ist blöd zu spielen“

DFB-Frauen skeptisch vor Viertelfinale

Tampere (dpa). „Defensiv, schwer zu spielen und nickelig“ – das ist die vorherrschende Meinung über den deutschen Viertelfinal-Gegner Italien bei der Frauenfußball-EM. Es ist bereits das sechste Aufeinandertreffen der beiden Nationalteams bei den seit 20 Jahren ausgespielten Frauen-Europameisterschaften.

Der Respekt ist da, doch vor Ehrfurcht im Boden versinkt im deutschen Lager niemand. „Angst haben wir sicher nicht vor den Italienerinnen. Aber sie sind gefährlich, weil sie in der Defensive gut stehen und auf Konter lauern. Wir haben uns schon häufig schwergetan gegen sie“, warnte Cheftrainerin Silvia Neid vor dem ersten K.-o.-Spiel der EM am Freitag (15 Uhr/ZDF live).

„Die Italienerinnen sind blöd zu spielen. Sie sind nickelig und ich denke, sie werden erstmal versuchen, hinten gut zu stehen“, befand auch Rekordspielerin Birgit Prinz. Gleichwohl habe die Mannschaft das Ziel fest vor Augen: „Ich habe nach solch einer Vorrunde keine Lust, im Viertelfinale auszuscheiden. Jetzt geht das Turnier erst richtig los.“

Italien erwies sich trotz der Bilanz von elf Siegen, acht Remis und vier Niederlagen schon häufig als unangenehmer Kontrahent. Beim letzten EM-Duell 2005 in England gab es immerhin ein glattes 4:0 im Gruppenspiel. 1997 machte Deutschland (nach einem mageren Vorrunden-1:1 gegen die Italienerinnen) im Finale mit einem 2:0 über die Azzurre den Titel perfekt. Die einzige EM-Niederlage gegen Italien gab's 1993 im Halbfinale – allerdings erst nach Elfmeterschießen.



Beziehungskrise: Zwischenmenschlich hapert's zwischen Bayern-Star Franck Ribéry und Bayern-Trainer Louis van Gaal. FOTO: DPA

HSV weiter ohne Sportchef

Hamburg (dpa). Der Hamburger SV ist auf der Suche nach einem neuen Sportchef nicht vorangekommen. Der Aufsichtsrat entschied sich gestern Abend, den Bewerber Roman Grill vorerst nicht zu einem Präsentationsgespräch einzuladen, nachdem der frühere Bayern-Profi Oliver Kreuzer seine Kandidatur zuvor zurückgezogen hatte. „Unser Entschluss war: Wir wollten zwei Kandidaten haben“, sagte Aufsichtsratschef Horst Becker. Daher habe man auch nicht Spielerberater Grill, Wunschkandidat von Club-Boss Bernd Hoffmann, angehört. Die Suche könne noch „Monate dauern“, so Becker.

Klasnic geht nach England

Bremen (wat). Ivan Klasnic wird ab sofort für die Bolton Wanderers auflaufen. Der Ex-Werderaner, der vor einem Jahr von Bremen zum FC Nantes gewechselt war, hat gestern Nachmittag die einjährige Ausleihe mit dem englischen Premier-League-Klub perfekt gemacht. Nach Nantes' Abstieg in die zweite Liga hatte der 29-jährige Stürmer den Klub verlassen wollen und sein Ansinnen in den vergangenen Wochen offensiv vertreten, was ihn beim Anhang in Misskredit gebracht hatte. Die späte Einigung mit den Bolton Wanderers war möglich geworden, weil das Transferfenster in England wegen eines Feiertags am Montag erst gestern Abend schloss.

Streit um Ex-Werderaner Banecki

Emden (dpa). Um den Wechsel des Ex-Werderprofis Francis Banecki von Kickers Emden zum Drittligisten Erzgebirge Aue ist ein Streit entbrannt. Der 24-Jährige, zwischen 2004 und 2006 in Bremen aktiv, hat nach eigenen Angaben in Aue einen Vertrag unterschrieben. Der Ex-Drittligist aus Emden, der aus finanziellen Gründen freiwillig in die fünftklassige Oberliga gegangen ist, will Banecki keine Freigabe erteilen.